

I. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Zentrale Aufgaben des Englischunterrichts

Der Fremdsprachenunterricht in der Grundschule legt entscheidende Grundlagen für die lebenslange, konstruktive Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit und der Vielfalt der Kulturen innerhalb und außerhalb Europas und des eigenen Landes, indem er die Entwicklung und Vermittlung von Sprachlernkompetenz ins Zentrum stellt. Diese ist die Schlüsselqualifikation, Sprachen lebenslang erweitern und lernen zu wollen und zu können.

Von Beginn an bauen die Kinder ihre Sprachlernkompetenz durch die gemeinsame Interaktion im kindgemäßen Unterricht aus und können so altersangemessene, zielsprachliche Äußerungen und mündliche Texte, die situativ gestützt sind, verstehen und sich zunehmend unter Berücksichtigung der Situation und des Kontextes verständlich machen. Sie bauen ihre rezeptiven, produktiven und interaktiven Fähigkeiten im Mündlichen aus.

Grundschul Kinder werden damit bei ihrem prinzipiellen Bedürfnis zur Kommunikation abgeholt. Sie entwickeln in einem der Grundschule angemessenen reflektierten Erleben von Sprache in Klasse 1 und 2 so vor allem ihre Sprachlichkeit („language“) und einen Willen, sich in der Muttersprache und in der Zielsprache angemessen verständigen zu können.

Dieses Kommunikationsbedürfnis und diese genuin positive Haltung gegenüber Sprache wird auch in Klasse 3 und 4 aufgenommen, genutzt und gefördert. In der Interaktion bauen die Kinder ihre Sprachlernkompetenz weiter aus und systematisieren ihr Wissen über Sprache zunehmend. Sie wenden die Strategien, die sie in den ersten beiden Lernjahren zum Verstehen und Sich-verständlich-Machen gebildet haben, zunehmend gezielt und reflektiert an. Sie erlangen Möglichkeiten, Sprachstrukturen aus der Situation herauslösen und situationsunabhängiges Sprachwissen aufzubauen, das sie gezielt zur Kommunikation anwenden können.

Neben Erfahrungen mit der mündlichen Ausdrucksform treten auch dabei in Klassen 3 und 4 erste Erfahrungen mit der Schriftlichkeit.

Diesen Zielen dient auch die Begegnung mit kindgemäßen literarischen Ausdrucksformen, authentischen zielsprachlichen Bilderbüchern, Texten und Medien in der Zielsprache.

Indem die Kinder sich emotional und kognitiv selbstständig Zugänge zu Sprache und Lebenswelt(en) suchen und entdecken und ihr Wissen über Sprache und andere Lebenswelten ausbauen, erweitern sie ihr allgemeines und soziokulturelles Welt- und Sprachwissen, schärfen ihre Gesamtwahrnehmung und weiten ihre Wahrnehmung der nahen und fernen Lebenswelt aus.¹

¹ Bearbeitet aus dem *Bildungsplan Grundschule Englisch*, Baden Württemberg, © 2004

II. Besonderheiten an der Deutschen Schule Seoul

In der DSS wird Englisch als Zweitsprache ab der 1. Klasse unterrichtet, die Teilnahme ist für alle Schüler Pflicht. Da Englisch in Korea Kommunikationssprache ist, können die Schüler ihr Englisch auch außerhalb des Unterrichts anwenden und so ihre Sprachkenntnisse aktiv einsetzen und erweitern. So ist es Aufgabe der Schule, den Schülern die englische Sprache als Kommunikationsmittel zugänglich zu machen und gleichzeitig zum konkreten Gebrauch hinzuführen. Die DSS bekommt auch in der Grundschule viele Neuzugänge, deren Vorkenntnisse in Englisch sehr unterschiedlich sind. Um die Integration zu erleichtern werden - auch den Lehrplan hinaus – immer wieder konkrete Situationen aufgegriffen und sprachlich erarbeitet. So können die Schüler ihre Kenntnisse einbringen, laufend erweitern und es entsteht eine Wechselwirkung mit dem außerschulischen Alltag.²

III. Kompetenzen und Inhalte

KLASSE 1 UND 2

1. SPRACHLERNKOMPETENZ/LERNSTRATEGIEN

Die Schülerinnen und Schüler...

- können aus der direkten Beobachtung von oder Teilnahme an Interaktionen und Kommunikationsereignissen lernen. Sie bauen Strategien auf, um zu verstehen und sich in Ansätzen verständlich zu machen, versuchen sprachliche und übersprachliche Strukturen zu erkennen und zu übernehmen;
- besitzen erst Strategien zum Erkennen von einfachen kommunikativen Botschaften: Es wird eine Information gewünscht, ein Vorschlag gemacht, eine Bitte geäußert, eine Aufforderung geäußert, ein Lob oder eine Ermahnung ausgesprochen;
- können sprachlich, inhaltlich und erfahrungsbezogenes Neues mit eigenem Wissen und eigenen Erfahrungen vergleichen und so ihr Wissen erweitern und ausdifferenzieren;
- sind durch den Versuch zu verstehen und Bedeutung zuzuweisen sensibilisiert für erste grundlegende Strategien in Bezug auf das Sprachsystem (wie das Aufbrechen und Kategorisieren auf Laut-, Wort- und Satzebene, das Erkennen einfacher Strukturen und Muster in Gesprächen und Texten);
- versuchen Wortbildungsregeln zu erschließen, regelhaft zuzuordnen und anzuwenden, wobei sie oft noch übergeneralisieren;
- können auf Deutsch nachfragen, um Wiederholung und Verstehens- und Ausdruckshilfen bitten;
- können bereits bekannte vorhandene Medien für selbstständiges Lernen nutzen.

2. KOMMUNIKATIVE STRATEGIEN UND AKTIVITÄTEN

² Bearbeitet aus dem *Lehrplan Englisch Grundschule*, Deutsche Schule Seoul, 2001.

Rezeptive Strategien

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Texten wie Anweisungen, szenische Dialoge, Geschichten mögliche Situationskontexte zuordnen;
- aufgrund kontextueller Hilfen wie Situationsmerkmalen, Gestik, Mimik, Bildern Vermutungen zum Inhalt, zum Thema oder zur Aussageabsicht anstellen und sie für das Verstehen von Texten nutzen;
- übersprachliche Merkmale, wie Satzakzente, Sprachtempo und typische und häufig wiederkehrende grundlegende Satzmelodien (Frage, Aussage, Aufforderung), zum Kontext in Beziehung setzen und zum Verstehen der Aussage und Aussageabsicht anwenden;
- das mögliche Bedeutungsfeld von Texten, Sätzen und Wörtern sinnvoll eingrenzen, indem sie ihr Welt-, Situations-, Handlungs- und/oder bekannte Wendungen, Wörter und Wortanteile wiedererkennend zum Kontext in Beziehung setzen;
- sich möglichen Bedeutungen unbekannter Wörter auch dadurch nähern, dass sie den konkreten Kontext oder das Wissen über andere Sprachen zu Hilfe nehmen.

Rezeptive Aktivität Hören

Die Schülerinnen und Schüler können...

- den groben Textverlauf verstehen und auf Deutsch wiedergeben;
- nach mehrmaligem Hören und Klärung des situativen Kontexts einfachste Detailinformationen entnehmen;
- die etwa durch Gestik und Mimik gestützten Anweisungen der Lehrkraft in der Unterrichtsinteraktion verstehen;
- sich mit verschiedenen mündlich präsentieren und visuell gestützten Texten, Medien und authentischen Materialien, wie etwa typischen Kinderbüchern, informativen Texten, Hörspielen, dialogischen Szenen, Liedern, Reimen, verstehend auseinander setzen.

Produktive Strategien

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Äußerungen überlegt und themenbezogenen einbringen;
- sprachliche Sequenzen einüben (kurzer Dialog);
- neue Wörter und Äußerungen durch Mischen von verschiedenen ziel-, deutsch- und unter Umständen anderssprachigen Elementen erproben, wie zum Beispiel *it's hellgreen, the aff is sitting onf the tree.*

Produktive Aktivität Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können...

- sich beschreibend zu ihrer Person, zu Familienmitgliedern, zu Personen, zu hinreichend bekannten Objekten und Lebewesen, zu Zuständen äußern;
- einen kurzen Reim, ein kurzes Lied, eine kurze Frage-Antwort-Sequenz innerhalb eines Rollenspiels nachsprechen, auswendig lernen und in der Gruppe vortragen.

Interaktive Strategien

Die Schülerinnen und Schüler können...

- sich in bekannten Situationen auf die Erwartungshaltung bekannter Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner einstellen und entsprechend reagieren;
- relevante Beiträge in die laufende Kommunikation einbringen, indem sie auf Thematik und/oder eine spezifische Fragestellung Bezug nehmen;
- Signale der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner zum Sprecherwechsel richtig

deuten;

→ sich an Interaktionen vor allem reaktiv beteiligen.

Mündliche Interaktion

Die Schülerinnen und Schüler können...

→ bekannte Fragen und bekannte Anweisungen sowie situativ gestützte unbekannte Fragen und Anweisungen verstehen und entsprechend reagieren;

→ alltägliche, einfache Formeln verwenden, um jemanden zu grüßen, sich vorzustellen, nach dem Namen zu fragen, sich nach dem Befinden zu erkundigen, das Befinden anzugeben, sich zu verabschieden, sich zu bedanken, sich zu entschuldigen, jemandem Glückwünsche zum Geburtstag auszusprechen;

→ geschlossene und einfacheoffene Fragen zu konkreten Anlässen beantworten wie zum Beispiel *Who is this/it? What's...? What colour is...? How much/many...? What is...doing?;*

→ einfachste Feststellungen mithilfe von Einwort- und Zweiwortsätzen und mit gespeicherten Wendungen treffen.

3. BEHERRSCHUNG DER SPRACHLICHEN MITTEL

Pragmatische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können...

→ Textsorten wie Erzählung, Dialog und Reim, unterscheiden;

→ komplexere Satzstrukturen an Satzmelodie, Darbietung und einfachen Konjunktionen, vor allem *and* und *or*, erkennen;

→ etwas beschreiben, indem sie einzelne Wörter und/oder gespeicherte Wendungen aufzählend aneinander reihen, wobei die Aufzählung teilweise durch *and* markiert wird;

→ bekannte Äußerungen durch den Austausch einzelner Wörter der kommunikativen Aufgabe anpassen;

→ Bezug nehmen, wobei das Gesagte ohne Berücksichtigung des Kontextes mehrdeutig und ungenau sein und Nachfragen erfordern darf.

Lexikalische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

→ verfügen über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern aus bekannten Themenfeldern und ihrem unmittelbaren Erfahrungsraum, um hieraus Gegenstände zu bezeichnen, Zustände und Eigenschaften zu benennen und sehr häufig wiederkehrende Handlungen auszudrücken;

→ kennen einfache Satzformeln zu konventionalisierten Interaktionssituationen, wie zum Beispiel *Good Morning! Hello! Goodbye! Thank you! Happy birthday!*

→ kennen feststehende Muster, um Dinge zu benennen und Bezeichnungen zu erfragen;

→ können ihren Wortschatz bekannten Themen und Wortfeldern zuordnen.

Phonologische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

→ haben eine gut verständliche Aussprache, wobei sie teilweise zielsprachliche Besonderheiten übergeneralisieren;

→ können unbekannte zielsprachliche Äußerungen eindeutig der Zielsprache zuordnen und von anderen Zielsprachen unterscheiden;

→ verwenden interpretierbare Satzmelodien bei Fragen und Aussagesatz.

Grammatische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können...

- einfachste Sätze bilden, wie zum Beispiel *This is a bird, it's blue.*;
- markieren, ob sie Aussagen über sich (*I*) machen oder sich an Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner (*you*) wenden;
- mithilfe von Präpositionen, wie zum Beispiel *in, on, at, to, after* oder gebräuchlichen Adverbien, wie zum Beispiel *here, there, then* gebildete Orts- und Zeitangaben kontextgebunden verstehen;
- eine Anfrage mit *no* verneinen und nicht kontrahierte Formen der Negation (*no, not*) auch ohne gestische und mimische Unterstützung verstehen;
- ansatzweise präsente Formen (*simple present, present continuous*) von Vollverben verwenden, ohne die Anwendungskontexte von Formen des *simple present* und des *present continuous* unterscheiden zu können oder im Numerus anpassen zu können (3. Person Singular *simple present*);
- sprachlich auf Gegenstände und Orte verweisen;
- auf einfachste Art und Weise und kontextbedingt Fragen bilden mittels Einwortfragen oder formelhafter Fragen, wie zum Beispiel *What's this?*

4. ALLGEMEINE KOMPETENZEN

Weltwissen

Die Schülerinnen und Schüler können...

- anschauliche und konkrete Wissenszusammenhänge auch in der Zielsprache erwerben, wenn sie sprachlich gut erschließbar und situativ gestützt sind;
- auf dem Hintergrund ihres Weltwissens, das sie in den anderen Fächern erwerben, Anteile der Zielsprache erschließen;
- einfache Anfragen zu Wissenszusammenhängen aus bekannten Themenfeldern auch auf Englisch beantworten;
- entsprechend ersten Ordnungsmustern zuordnen (Oberbegriffe/Unterbegriffe, Analogiebeziehungen/Gegensätze, zeitliche Anordnungen von Abläufen und Handlungen).

Soziokulturelles Wissen

Die Schülerinnen und Schüler...

- kennen exemplarisch einige Alltagsgewohnheiten und soziale Konventionen aus zielsprachlichen Kulturen;
- kennen exemplarisch typische Lieder, Reime, Kinderbücher aus zielsprachlichen Kulturen;
- sind sensibilisiert, durch Beobachtung und Teilnahme an einfachen Kommunikationsereignissen Zugang zu unbekanntem Menschen und neuen Verhaltensweisen zu finden.

Interkulturelle Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

- sind für die Verschiedenartigkeit von Sprachen sensibilisiert;
- sind für die Unterschiede und Gemeinsamkeiten hinsichtlich möglicher Organisationsformen des alltäglichen Lebens sensibilisiert, können einige ausgewählte Gewohnheiten beschreibend auf Deutsch darstellen, sind an dieser Thematik interessiert und empfinden ein solches Wissen als Bereicherung.

KLASSE 3 UND 4

1. SPRACHLERNKOMPETENZ/LERNSTRATEGIEN

Die Schülerinnen und Schüler...

- können aus der direkten Beobachtung von oder Teilnahme an Interaktionen und Kommunikationsereignissen gezielt und aspektbezogen lernen. Sie verfeinern und reflektieren zunehmend ihre Strategien, um zu verstehen und sich verständlich zu machen, differenzieren sprachliche Strukturen aus, verfeinern sie und wenden sie an;
- besitzen Strategien zum Erkennen von einfachen kommunikativen Botschaften;
- können sprachlich, inhaltlich und erfahrungsbezogenes Neues mit eigenem Wissen und eigenen Erfahrungen vergleichen, gezielt in Beziehung setzen und so ihr Wissen erweitern und ausdifferenzieren;
- kennen und nutzen grundlegende Strategien in Bezug auf das Sprachsystem (wie das Aufbrechen und Kategorisieren von Sprache auf Laut-, Wort- und Satzebene, das zunehmende Erkennen von Strukturen und Mustern in Gesprächen und Texten);
- erschließen Wortbildungsregeln und Regelmäßigkeiten in der Satzbildung und wenden sie an;
- können auf formelhafte Weise nachfragen und/oder um Hilfe und/oder Wiederholung bitten;
- besitzen auch durch die Arbeitsweise in anderen Fächern Lerntechniken, wie etwa die Verwendung von altersangemessenen einfachen Nachschlagwerken, Inhaltsverzeichnissen, die Gliederung einfacher Abläufe, das Vergleichen von Ergebnissen, die Selbstkontrolle, und können auf individuelle Weise erste Notizen anfertigen;
- können im Klassenzimmer vorhandene Medien sowie authentische Texte oder auch moderne Medien für selbständiges Lernen nutzen, aufgabenorientiert zusammenstellen und zur Selbstkontrolle verwenden;
- lernen zunehmend, ihre sprachlichen Fähigkeiten selbst mithilfe eines Sprachenportfolios zu beurteilen und ihren individuellen Fortschritt einzuschätzen und sie beginnen diese Möglichkeit zur Entwicklung und Optimierung eigener Lernstrategien und Lerntechniken zu nutzen.

2. KOMMUNIKATIVE STRATEGIEN UND AKTIVITÄTEN

Rezeptive Strategien

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Texten Situationskontexte zuordnen und diese dann im Hinblick auf wer/wie/was/an wen/wozu kategorisieren;
- aufgrund kontextueller Hilfen Vermutungen zum Inhalt, zum Thema oder zur Aussageabsicht anstellen und diese dann für das Verstehen von Texten nutzen;
- übersprachliche Merkmale, wie Satzakzente, Sprachtempo und typische und häufig wiederkehrende grundlegende Satzmelodien (Frage, Aussage, Aufforderung) zum Kontext in Beziehung setzen und zum Verstehen der Aussage und Aussageabsicht anwenden;
- die Bedeutung von gesprochenen und geschriebenen Texten, Sätzen und Wörtern erfassen, indem sie ihr Welt-, Situations-, Handlungs- und/oder Textwissen nutzen und bekannte Wendungen, Wörter und Wortanteile wiedererkennend zum Kontext in Beziehung setzen;
- das Erschließen der Bedeutung unbekannter Wörter auch dadurch verbessern, dass sie den konkreten Kontext oder das Wissen über andere Sprachen zu Hilfe nehmen;
- Schlüsselwörter suchen und diese nutzen, um den Gesamtsinn einer Äußerung oder eines

Textes zu erfassen;

→ in schriftlichen Texten einfache Textsortenmerkmale und Gliederungsmerkmale erkennen, deuten und zum Textverstehen nutzen.

Rezeptive Aktivität Hören

Die Schülerinnen und Schüler können...

→ die Hauptaussage verstehen;

→ nach mehrmaligem Hören und Klärung des situativen Kontexts auch Detailinformationen entnehmen;

→ Anweisungen zu unterrichtspraktischen Tätigkeiten (*classroom phrases*) sowie die Äußerungen von Mitschülerinnen und Mitschülern im Rahmen der Unterrichtsinteraktion verstehen.

Rezeptive Aktivität Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können...

→ in einem kurzen Text Wörter, Wendungen und kurze Sätze wiedererkennen, markieren und auch mündlich wiedergeben;

→ den groben Textverlauf und/oder die Hauptaussageabsicht verstehen und hauptsächlich auf Deutsch, in Ansätzen auch zielsprachlich, wiedergeben;

→ Detailinformationen in sehr klar strukturierten, kurzen und bildlich gestützten Texten auffinden;

→ kurze, einfache Mitteilungen verstehen;

→ häufig wiederkehrende, schriftliche Arbeitanweisungen verstehen.

Produktive Strategien

Die Schülerinnen und Schüler können...

→ sich durch gezieltes Ausprobieren, Anwenden und Kombinieren vorhandener sprachlicher Mittel Wege suchen, das auszudrücken, was sie mitteilen wollen;

→ das Schreiben und Sprechen kürzerer Texte gezielt vor- und nachbereiten (auf individuelle Weise Notizen erstellen, Hilfen suchen und erfragen, Textvorlagen zur Erstellung von Paralleltexten nutzen, mithilfe Texte gezielt überarbeiten, Möglichkeiten zur Selbstkorrektur nutzen);

→ beim mündlichen Vortragen und Schreiben Strukturierungs- und Darstellungshilfen nutzen oder eigene Strukturierungsmöglichkeiten zur Verfügung haben und nutzen;

→ bekannte Wörter zielgerichtet für die Wortbildung einsetzen;

→ Wortschatzlücken füllen, indem sie bedeutungsverwandte Wörter oder Überbegriffe als Ersatz für unbekannte Wörter verwenden.

Produktive Aktivität Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können...

→ mit einfacher, teilweise formelhafter Sprache und bekannten Wendungen Informationen zur eigenen Person, zu personalen Beziehungen, zu Charakteren, zu Objekten und Handlungen vor allem aus bekannten Themenfeldern geben;

→ einen kurzen geschriebenen Text vorlesen;

→ kürzere Dialoge, Texte, Reime, Lieder auswendig vortragen;

→ in sehr kurzen, einfachen Sätzen etwas erzählen oder berichten;

→ mit Hilfsmitteln eine sehr kurze und einfache Präsentation gestalten.

Produktive Aktivität Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können...

- kurze, bekannte und sehr häufig wiederkehrende Wörter, Wendungen und Sätze so aus dem Gedächtnis schreiben, dass sie eindeutig erkennbar sind;
- Postkarten, kürzere Briefe oder E-Mails zur Kontaktaufnahme schreiben;
- in Wörtern und einzelnen Sätzen über die eigene Person, personale Beziehungen, über Objekte und über Handlungen aus bekannten Themenfeldern schreiben;
- einzelne Wörter, Wendungen sowie kurze, einfache Texte korrekt abschreiben;
- ansatzweise eigene Gedanken und eigenes Wissen festhalten.

Interaktive Strategien

Die Schülerinnen und Schüler können...

- die Erwartungshaltung von Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern in bekannten Situationen nutzen, um ihr kommunikatives Handeln daran zu orientieren und bekannte Gesprächsmuster zu nutzen;
- relevante Beiträge in die laufende Kommunikation einbringen, indem sie auf Thematik und/oder spezifische Fragestellung Bezug nehmen;
- Signale der Gegenüber zum Sprecherwechsel richtig deuten und angemessen reagieren;
- zeigen und ausdrücken, dass sie verstehen; Stellen identifizieren, die der Klärung bedürfen; formelhaft mitteilen, dass sie nicht verstehen; um Wiederholung bitten und selbstbewusst Verständnishilfen des Gegenübers annehmen.

Mündliche Interaktion

Die Schülerinnen und Schüler können...

- zielsprachlich Kontakt aufnehmen, die Notwendigkeit zur Unterstützung durch die Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner selbst signalisieren und dazu beitragen, ein kurzes, begrenztes Gespräch in Gang zu halten. Die Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner stellen sich in Haltung und Sprache noch auf das Kind ein;
- bekannte Fragen und Anweisungen verstehen und neue Fragen und Anweisungen mithilfe bekannten Sprachmaterials zum großen Teil sinngerecht verstehen und entsprechend reagieren;
- einfache, alltägliche Gesprächsregeln anwenden;
- alltägliche Formeln verwenden, um jemanden zu grüßen, anzusprechen, sich vorstellen, nach dem Namen zu fragen, sich nach dem Befinden zu erkundigen, das Befinden anzugeben und sich verabschieden, um sich zu bedanken, auf Dank zu reagieren, sich zu entschuldigen, um etwas zu bitten, jemandem etwas zu geben, jemandem Glückwünsche auszusprechen;
- formelhaft rückfragen beziehungsweise anfragen;
- geschlossene Fragen und W-Fragen zu Situationen im Unterrichtsgeschehen und zu Texten stellen und beantworten;
- einfachste Feststellungen mithilfe von Einwort- und Zweiwortsätzen und mit gespeicherten Wendungen treffen.

3. BEHERRSCHUNG DER SPRACHLICHEN MITTEL

Pragmatische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Textsorten (Sachtext, Erzählung, Reim, Brief, Dialog) unterscheiden;
- Satzstrukturen an Satzmelodie, Darbietung und Konjunktionen erkennen und selbst

einfache Gliederungsmerkmale und Sprechpausen verwenden, wie zum Beispiel *and, then, because*;

→ etwas beschreiben und eine zeitliche Abfolge oder einen Handlungsstrang erzählen, indem sie logisch aufzählend reihen, nachvollziehbar gliedern und einfache Strukturwörter verwenden,

→ bekannte Äußerungen durch Neukombination vorhandener sprachlicher Mittel der kommunikativen Aufgabe anpassen;

→ Bezug nehmen, wobei das Gesagte in der Regel eindeutig ist und keine Verständnisanfragen erforderlich macht.

Lexikalische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

→ verfügen über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern aus bekannten Themenfeldern und ihrem unmittelbaren Erfahrungsraum, um Gegenstände, Handlungen, Zustände und Eigenschaften zu benennen;

→ kennen einfache Satzformeln zu konventionalisierten Interaktionssituationen, wie zum Beispiel *Good morning! How are you? Thank you! I'm sorry. You are welcome. Happy birthday!*;

→ kennen feststehende Muster, um einen Gegenstand zu erbitten, Dinge zu benennen, Bezeichnungen zu erfragen, Besitz anzugeben und zu erfragen, Vorlieben und Abneigungen zu äußern und Vorschläge zu machen;

→ können Wortfelder und Wortfamilien zu bekannten Themen bilden und Wortschatzlisten erstellen.

Phonologische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler...

→ haben eine gut verständliche Aussprache;

→ können unbekannte zielsprachliche Äußerungen eindeutig der Zielsprache zuordnen und von anderen Zielsprachen unterscheiden.

Grammatische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können...

→ einfache Sätze (Subjekt-Prädikat-Objekt) bilden, um gegenwartsbezogene Aussagen zu machen;

→ markieren, ob sie Aussagen über sich (*I*) oder Dritte (*he, she, they*) machen oder sich an Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner (*you*) wenden;

→ die Personalpronomen in der Objektform vor allem in gängigen Wendungen anwenden, wie zum Beispiel *Can you give me...*;

→ Possessivpronomen verstehen und die häufig auftretenden Formen anwenden, wie zum Beispiel *my, her, your*;

→ nicht kontrahierte Formen der Negation sowie kontrahierte Formen bei häufig gebrauchten Wendungen anwenden, wie zum Beispiel *I/he/she can't..., I don't...*;

→ präsente Formen (*simple present, present continuous*) von Vollverben in der Regel aussageangemessen verwenden;

→ Wörter, Wortgruppen und Phrasen auf einfachste Art und Weise verbinden;

→ sprachlich auf Gegenstände und Orte verweisen, wie zum Beispiel *this, these, that, those, here, there*;

→ W-Fragen mit dem Hilfsverb *to be* oder auf formelhafte Weise gebräuchliche Fragen bilden, wie zum Beispiel *What's this? How are you? Who is/are...? Where is/are...? When is...?*;

- bestimmte und unbestimmte Artikel anwenden, wenn sie der deutschen Gebrauchsweise entsprechen;
- den regelmäßigen Plural (-s) markieren und einige gebräuchliche unregelmäßige Pluralformen oder in der Regel unzählbare Nomen aus bekannten Themenfeldern verwenden;
- einfache Präpositionen verwenden;
- häufig gebrauchte Adverbien verwenden.

1. ALLGEMEINE KOMPETENZEN

Weltwissen

Die Schülerinnen und Schüler können...

- anschauliche und konkrete Wissenszusammenhänge auch in der Zielsprache erwerben, wenn sie sprachlich gut erschließbar sind;
- auf dem Hintergrund ihres Weltwissens, das sie in den anderen Fächern erwerben, Anteile der Zielsprache erschliessen;
- einfache Anfragen zu Wissenszusammenhängen aus bekannten Themenfeldern auch auf englisch beantworten;
- verschiedene mögliche Ordnungsprinzipien wiedererkennen und herstellen (Oberbegriffe/Unterbegriffe, Analogiebeziehungen/Gegensätze, chronologische Anordnungen, einfache kausale Zusammenhänge).

Soziokulturelles Wissen

Die Schülerinnen und Schüler...

- kennen exemplarisch einige Alltagsgewohnheiten und soziale Konventionen aus zielsprachlichen Kulturen;
- kennen exemplarisch typische Lieder, reime, Kinderbücher aus den zielsprachlichen Kulturen;
- sind sensibilisiert, durch Beobachtung und Teilnahme an einfachen Kommunikationsereignissen Zugang zu unbekanntem Menschen und neuen Verhaltensweisen zu finden;
- haben durch die Arbeit an authentischen Texten exemplarisch ihr soziokulturelles Wissen und ihre Kenntnisse über sprachliche Besonderheiten erweitert.

Interkulturelles Wissen

Die Schülerinnen und Schüler...

- sind für die Verschiedenartigkeit von Sprachen sensibilisiert;
- sind für Unterschiede und Gemeinsamkeiten hinsichtlich möglicher Organisationsformen des alltäglichen Lebens sensibilisiert, können diese beschreibend auf Deutsch darstellen, sind daran interessiert und empfinden dieses Wissen als Bereicherung.³

³ Bearbeitet aus dem *Bildungsplan Grundschule Englisch*, Baden Württemberg, © 2004 und aus dem *Syllabus for Primary School English*, Deutsche Schule Shanghai, 2004.

